

Sind Fragen fragwürdig?

Autor(en): **Christen, Hanns U.**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **113 (1987)**

Heft 38

PDF erstellt am: **09.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Sind Fragen fragwürdig?

Von Hanns U. Christen



Fragen oder nicht fragen – das ist die Frage. Wenn man eine brennende Frage hat, dann wendet man sich vertrauensvoll an einen grossen Geist. Bekanntlich kann er mehr beantworten, als zehn Narren fragen können. Oder umgekehrt. Es kommt ganz auf die Qualität des grossen Geistes an. Ich kenne grosse Geister, die stehen hilflos, unter Händeringen nach einer Lösung suchend, vor dem Problem, wie man einen Nagel einschlägt. Was ein einziger Narr meistens unschwer löst. Nur schlägt er den falschen Nagel am unrichtigen Ort ein, und erst noch krumm. Frage: An wen soll man sich wenden, wenn man einen Nagel richtig eingeschlagen haben möchte? Keinesfalls natürlich an einen Fachmann. Sonst bekommt man eine Rechnung, die etwa so lautet:

Weg zum Kunden	12.50
Rückweg in die Werkstatt, um vergessenen Hammer zu holen, und Weg zum Kunden	35.75
Nagel	4.90
Einschlagen	6.35
Rückweg	14.50
Subtotal	74.—
zuzügl. Putz- und Reinigungsmaterial	7.80
Porto und Telefon	12.30
Gesamttotal	94.10
Ohne jeden Abzug!	
Mit bestem Dank für den Auftrag!	

Wo waren wir stehen geblieben? Beim Fragen. Also zurück zum Thema.

Es ist fast immer sehr fraglich, ob man fragen soll. Zwar heisst es im Volksmund: Es gibt keine dummen Fragen, nur dumme Antworten. Aber wie meistens hat der Volksmund auch hier unrecht. Es gibt Fragen, die sind so dumm, dass dagegen selbst die dümmste Antwort ein Ausbund von Klugheit ist. Zum Beispiel: Da liegen zwei Leute nebeneinander im Bett. Und dann kommt eine(r) der beiden auf die Idee zu fragen: «Schläfst du?» Das ist eine wirklich saudumme Frage. Auf sie gibt's nur die eine Antwort: «Nein.» Das ist die gescheite Antwort. Man kann auch eine dumme Antwort geben auf die Frage «Schläfst du?», nämlich: «Nein – und du?»

Eine andere blödsinnige Frage: Zwei Personen haben sich sehr gern, und plötzlich kommt's der einen Person in den Sinn, die andere Person in vollem Ernst zu fragen: «Warum liebst du mich eigentlich?»

Liebe Freunde: Was soll man auf so eine Frage antworten? Sagt man die Wahrheit, so enthüllt man

schonungslos seinen geldgierigen Charakter oder seine haltlose Sinnlichkeit. Wenigstens in den meisten Fällen. Erfindet man einen ehrenwerten Grund, so muss man sich den genau merken, damit man später bei einer zweiten so dummen Frage nicht etwas anderes sagt – und dann heisst's: «Aber du hast doch kürzlich gesagt, dass du mich liebst, weil ich so gute Gugelhöpfe backen kann, und jetzt sagst du, es ist wegen meinen blauen Augen. Was stimmt da eigentlich?» Worauf man die grössten Schwierigkeiten hat, die blauen Augen mit dem Gugelhopf in glaubhafte Beziehungen zu bringen – und das, bitte, morgens um halb drei, in erschöpftem Zustand. Am besten wäre es natürlich, überhaupt keine Antwort auf diese blöde Frage zu geben. Aber das ist noch viel falscher. Dann heisst's nämlich: «Warum sagst du nichts? Liebst du mich etwa nicht mehr, nach all dem, was zwischen uns passiert ist? Nach den Opfern, die ich für dich gebracht habe, und wo du es doch warst, der als erster ...» undsoweiter. Grässlich, so etwas.

Das Allerschlimmste an der Frage «Warum liebst du mich eigentlich?» ist: sie reizt einen zum Nachdenken. Tatsächlich, denkt mann/frau, warum liebe ich sie/ihn? Dann sucht man nach Gründen, findet keine rechten, fängt an zu grübeln, aber das bringt einen auch nicht weiter, findet dann plötzlich einen Grund, aber dann erinnert man sich daran, dass ja eine andere Person aus dem Einzugsgebiet das auch hat, wenn nicht sogar noch schöner oder grösser oder was, und dann fallen einem nach und nach immer mehr Eigenschaften oder Handlungen oder Tatsachen ein, die gegen die Liebe just zu dieser Person sprechen, die da so dumm gefragt hat – und das ist dann bereits der erste Nagel zum Sarg der Liebe. Womit wir wieder bei den Nägeln angekommen sind; aber das ist völlig unbeabsichtigt.

Also ich finde: es gibt wirklich fragwürdig sind. Fraglos sollte man auf sie verzichten. Aber die Frage bleibt offen: Welche Fragen sind das? Es kommt ohne Frage sehr darauf an, in welchem Zusammenhang man fragt. Nehmen wir an: jemand aus Basel ist in Zürich. Er fragt: «Wann endlich fährt der nächste Zug nach Basel?» Stelle er diese Frage am Informationsschalter im Hauptbahnhof, so ist das durchaus ehrenwert. Stelle er dieselbe Frage in den Armen einer schönen Frau, die ihn zu einem Drink in ihr Appartement eingeladen hat, so ist das eine Gemeinheit. Es kommt eben drauf an.

Die besten Fragen, finde ich, sind die, die sich selber beantworten. Zum Beispiel: «Soll ich jetzt einen Kaffee trinken?» Selbstverständlich soll ich. Oder können Sie sich vorstellen, dass ich jetzt ein Gläslein Essig tränke ...?